

Meine Damen!

Vorerst lassen Sie mich Ihnen danken, daß Sie mir zuhören wollen, wenn ich Ihnen von Land, Leuten und Zeiten erzähle, die so weit abliegen von den wichtigen Tagesfragen, die uns heute eigentlich hier versammelt haben. Und eine andere Warnung muß ich vorausschicken: Ich darf Sie heute in die Londoner Literatenkreise im Anfange unseres Jahrhunderts einführen; aber nicht die Schriftsteller in ihrer produktiven Thätigkeit, sondern die Menschen in ihren rein menschlichen Beziehungen, in ihrer zwanglosen Geselligkeit, in ihrem persönlich geistigen Verkehr sollen uns hier beschäftigen. Da muß ich gleich von vorne herein die Thatsache feststellen, daß in diesen Kreisen Frauen gar keine Rolle spielen. Es ist dies in der That ein bemerkenswerter Umstand, wenn man bedenkt, welch dominirenden Einfluß die Frauen des 17. und 18. Jahrhunderts und der Kaiserzeit auf die französische literarische Geselligkeit ausgeübt haben, wie ihre Salons der Sammelplatz der ersten Geister der Nation waren, wo die Literatur der Zeit nicht nur besprochen wurde, sondern auch ihre eigentümliche Färbung erhielt. Und etwas ähnliches wiederholte sich später in Deutschland zur Zeit der Romantiker in den geist-